



Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Samstag, den 20. Juni 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo.

Deutsche Volksgenossen, werbet für die „Deutsche Schulstiftung“!

Gemäß den Ausführungen des Herrn Dr. Stefan Kraft in der Pfingstnummer des „Deutschen Volksblattes“ findet Montag den 29. Juni l. J., in Novisad die gründende Versammlung der „Deutschen Schulstiftung“ zur Errichtung und Erhaltung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt statt. Diese Stiftung kann im Sinne der Stiftungsurkunde nur dann ins Leben gerufen werden, wenn bis zu diesem Zeitpunkte ein Anfangskapital im Mindestbetrage von

einer Million Dinar

aus den Reihen unserer deutschen Bevölkerung aufgebracht wird, nur unter dieser Voraussetzung kann die Zustimmung der Regierung zu dieser Gründung und die Genehmigung der Satzungen der Stiftung erwirkt werden.

Deutsche Volksgenossen!

Betrachtet es als eure Ehren- und Gewissenspflicht,

ungefäumt Bausteine für die „Deutsche Schulstiftung“ zu zeichnen,

damit dieses große Kulturwerk, um dessen Zustandekommen eure Führer im Vertrauen auf eure Mitwirkung so lange gekämpft haben, nun auch wirklich geschaffen werden kann, euch zur Ehre, euren Kindern zum Nutzen und dem ganzen deutschen Volke in Südslawien zur Bieder.

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Gründung. In knappen vier Wochen muß eine Million Dinar bei der Zahlstelle der „Deutschen Schulstiftung“

bei der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Novisad,

eingezahlt sein. Wenn sich tausend deutsche Männer in unserem Lande finden, die den kleinsten Baustein von wenigstens tausend Dinar beisteuern, so ist die „Deutsche Schulstiftung“ gesichert. Trotz

der schweren Wirtschaftskrise hegen wir die Zuversicht, daß das Anfangsvermögen von einer Million Dinar nicht nur eingezahlt, sondern beträchtlich überzeichnet werden wird. Um den breitesten Schichten der Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, kann die Einzahlung

auser in Bargeld auch in Wertpapieren

vorgenommen werden. Jeder Volksgenosse möge seinen Stolz darein legen, sein Scherflein zu diesem Stiftungsfonde beizutragen, insbesondere die bemittelteren Kreise unseres Volkes werden eingeladen, durch Zeichnung einer größeren Anzahl von Bausteinen mit gutem Beispiele voranzugehen. Alle deutschen Vereine und Organisationen, alle religiösen und kirchlichen Verbände werden gebeten, unter ihren Mitgliedern für die „Deutsche Schulstiftung“ zu werben und die gesammelten Beiträge zeitgerecht an die Einzahlungsstelle abzuführen. Insbesondere werden die Ortsgruppen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes und die Zweigstellen der landwirtschaftlichen Genossenschaften ersucht, mit der Verbearbeitung unverzüglich zu beginnen. Wo es zweckmäßig erscheint, namentlich in Gemeinden, wo mehrere deutsche Organisationen bestehen, sollen

eigene Verbeauschüsse

gegründet werden, die die notwendigen Vorarbeiten unter den Mitgliedern und Vereinen aufzuteilen und nach einem vereinbarten Plan die Einhebung und Weiterleitung der gesammelten Beträge zu übernehmen und durchzuführen hätten.

Deutsche Volksgenossen! Beweiset durch die Tat, daß ihr des Vertrauens, das eure Führung und die Regierung in euren Willen zur kulturellen Selbsthilfe gesetzt haben, würdig seid und daß ihr die Bedeutung und Wichtigkeit der „Deutschen Schulstiftung“ für die ganze Zukunft unseres Volkstums in unserem Vaterlande zu schätzen wisset!

Der Gründungsausschuß.

Die „Deutsche Schulstiftung“ als Hort unseres Schulwesens.

Von Johann Rechs, Obmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.

Wir leben in einer Zeit der Entscheidung. Das geistige Wohl, ja der Bestand unseres Volkes wird auf lange Zeit, vielleicht für immer, bestimmt. Daß diese Entscheidung gerade jetzt fällt, wo Not und Mangel in unserem Volke herrschen und die Sorge um das tägliche Brot viele Volksgenossen hart bedrückt, ändert nichts an der sittlichen Pflicht, alle Kräfte aufzubieten, um durch Leistung von Beiträgen für die „Deutsche Schulstiftung“ die Errichtung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt zu ermöglichen und dadurch die deutsche Erziehung unserer Kinder sicherzustellen. Die „Deutsche Schulstiftung“ ist die Waage, worauf Taten und Opfer gegen Worte und Phrasen ausgewogen werden, sie wird dartun, wie weit die Reichen die Verpflichtungen des Besitzes anerkennen, ob der Kampf um die immer dürftiger werdende Lebenshaltung manche der Armen nicht schon von ihrem Volke abgedrängt hat.

Das Anfangsergebnis der Sammlung für die „Deutsche Schulstiftung“ war ermutigend und der bisherige Erfolg erweckt die begründete Hoffnung, daß der erste Meilenstein, die Zeichnung und Einzahlung von einer Million Dinar, die notwendig ist, um die Satzungen der „Deutschen Schulstiftung“ der Regierung zur Genehmigung vorzulegen, bis zum Tage der Gründung der Stiftung, am 29. Juni, erreicht werden wird. Die Kräfte dürfen jedoch nicht erlahmen, der Eifer, Außergewöhnliches zu leisten, nicht ermatten. Nicht nur weil wir jetzt die erste harte Probe auf unser oft betontes Recht zu eigenwilliger Gestaltung unseres nationalen Lebens bestehen müssen, nicht nur weil viele Augen zweifelnd, fragend oder erwartungsvoll auf uns ruhen, sondern ganz einfach deshalb, weil es eine Frage des Bestandes ist. Sollen wir ein national bewußtes, in Not und Gefahr seiner Art treubleibendes Volkstum werden, eine

Meine Reise nach Südafrika.

Erster Bericht des Gottscheer Missionärs Fr. Morscher.

(Tagebuch-Auszug.)

(Fortsetzung.)

An der Grenze beider Hemisphären.

31. Dezember 1930.

Mit Jahreschluß gelangten wir in die Nähe des Äquators. Dieses Ereignis wird auf allen Schiffen, auch auf der „Wangoni“, durch die sogenannte Äquatortaufe gefeiert. Am Nachmittag des 31. Dezembers rief ein Zeichen der Dampfpeise alle Passagiere auf das Vorderdeck. Dort war ein großes Schwimmbassin errichtet worden. Punkt 4 Uhr sollte die lustige Zeremonie beginnen. Richtig, da ertönt auch schon helles Trompetengeschmetter: Neptun, der Beherrscher des Meeres, hält mit großem Gefolge feierlichen Einzug. Vor dem Meeresgewaltigen schreiten zwei als Pastoren verkleidete Herren; zwei grimmig dreinschauende Polizisten mit Tropenhelm, die Nilpferdpeitsche in der Hand, folgen auf dem Fuße. Unser Hauptaugenmerk aber richtet sich auf eine hohe Gestalt in blauem Faltengewande,

die Krönkrone auf dem Haupte; schlangentartig wackelt der meergüne Bart auf die Brust nieder, ein dreizackiges Szepter hält seine Hand. Das ist Neptun; neben ihm steht man seine Gemahlin, ein als Meerisze gekleideter Engländer. Zwei seiner Hofastronomen mit hohen, zuckerhutförmigen Mützen, mächtige Fernrohre — zusammengebundene Champagnerflaschen — an der Seite, bilden das hohe Ehrengelände. Die vier Hofbarbiere Neptuns, mit strenger Miene halbmeterlange hölzerne Scheren und Rastermesser schwingend, schließen den Zug. Hinterdrein kommen laut brüllend und unter wilden Luftsprüngen die Augen rollend zwei schwarze Teufel. Bei ihrem Anblick fingen die anwesenden Kinder an zu weinen und verbergen sich zitternd hinter Muttters Schürze. Nun begann die Zeremonie der Äquatortaufe. Zuerst stellten die Astronomen mit ihren Fernrohren fest, daß der Äquator in Sicht sei. Hierauf hielt einer der Pastoren eine Ansprache an die versammelten Passagiere: „Hochverehrte anwesende und nicht anwesende Damen und Herren Neptun, der Gott aller Flüsse, Sümpfe, Meer! und Moräste, der König und Beherrscher aller Fische, Walfische, Tintenfische, Haie und Seehunde,

würdigt sich, euch Sterbliche zu grüßen. Er hat die Kunde vernommen vom Herrn Kapitän, daß ihr vorhabt, seine Residenz zu durchqueren, das heißt, den Äquator zu überqueren. Es ist ihm nicht entgangen, daß sich viele unter euch befinden, die noch nicht getauft sind. Deshalb will er sein Gnadenwasser reichlich über euch ausgießen; denn nimmer sollt ihr mit dem Schmutz der nördlichen Halbkugel behaftet seine Residenz durchfahren. Wir Meeresbewohner haben Mitleid mit euch ungewaschenen Kindern des Nordens. Darum sollt ihr getauft werden im Namen Neptuns.“ Dann fuhr er weiter, indem er die Deckel eines hölzernen Buches aufschlug: „Nun vernehmet die Worte, die geschrieben stehen im ersten Buche Jonas, welcher von einem Walfisch verschluckt, später aber wieder ans Land gespien wurde; höret die Verse, welche vom 23. Breitengrad bis zum Äquator also lauten: Ihr werdet vom Schmutz der nördlichen Halbkugel gereinigt werden und an Leib und Seele gesäubert einziehen in die südliche Hemisphäre.“ Nun wurden die Passagiere der Reihe nach vorgerufen. Der erste, an dem die Äquatortaufe vorgenommen wurde, war ein beliebter Norddeutscher. Feierlich erhob

Volksgemeinschaft, in der ein Glied das andere schützt, stützt und trägt, so muß uns ein einmaliges, großes, gemeinsames Opfer für eine hehre deutsche Volkssache verbinden. Keiner meine oder schütze vor, daß es auf ihn nicht ankomme. Ganz abgesehen davon, daß unermüdbare Arbeit selbst dann, wenn nur wenige Entschlossene ihre Träger sind, sich doch durchsetzen kann, weil schließlich immer und überall ein klarer, fester Wille entscheidet, so ist die Bedeutung eines jeden einzelnen für unser Volkstum und für unsere Zukunft gar nicht abzumessen und wir können und dürfen auf keinen verzichten. Wenn wir sonst im Leben, bei Aufwand, Spiel und Vergnügen stets nach oben blicken und es den nach unserer Meinung „Glücklicheren“ nachtun wollen, warum wendet sich jetzt oft der Blick nach unten, um uns in der Leistung für die heilige Gemeinssache „bescheiden“ nach dem weniger Kräftigen oder weniger Gutwilligen zu richten? Wenn jemals, so ist jetzt Zeit und Gelegenheit, es einander zuvor zu tun.

In der unerschütterlichen Überzeugung, daß unser deutsches Volk in Jugoslawien in dieser Entscheidungssunde nicht versagen wird, hat der Gründungsausschuß alle Vorbereitungen getroffen, um den Unterricht in der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt schon mit dem Beginn des nächsten Schuljahres aufzunehmen. Der Mangel an Mitteln sowie die Kürze der Zeit verhinderten eine endgültige großzügige Lösung der Frage der Lehrerbildungsanstalt. Sie wird demnach Übergangsweise im Klostergebäude in Großbetschkerel aufgestellt. Die männlichen Lehramtszöglinge werden im Engelsen Mittelschulkonvikte, die weiblichen im Klosterinternate untergebracht. Zur Aufstellung gelangen zunächst voraussichtlich die 1. und 2. Klasse der Lehrerbildungsanstalt mit Parallelabteilungen für Knaben und Mädchen. Um sobald wie möglich deutsche Lehrer zur Verfügung zu haben, ist die Einrichtung eines einjährigen pädagogischen Kurses an der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt geplant, wo Abiturienten oder Hochschüler, die ihre Studien aus irgend einem Grunde nicht fortsetzen, sich das Lehrerdiplom erwerben können. Die schon gegenwärtig im Kloster in Großbetschkerel befindliche deutsche Volksschule wird zur Übungsvolksschule der Lehrerbildungsanstalt ausgestaltet. Als Lehrkräfte an der Lehrerbildungsanstalt sind hervorragende deutsche Pädagogen Jugoslawiens in Aussicht genommen. Die Aufforderung zur Meldung für den Besuch der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt, sowie des pädagogischen Kurses, ferner die Bekanntgabe der Bedingungen für die Aufnahme der Lehramtszöglinge in den beiden genannten Internaten wird in Kürze erfolgen. Träger der in Zukunft noch zu schaffenden gesamten privaten deutschen Schulorganisation wird die „Deutsche Schulstiftung“ sein. Die Sitzungen der Stiftung werden der am 29. Juni d. J. stattfindenden Gründungsversammlung zur Beratung und Genehmigung unterbreitet werden.

Deutsche Volksgenossen! Ihr habt in manchen Städten unseres Siedlungsgebietes gewiß schon Häuser gesehen, die von gemeinsinnigen und wohlthätigen Serben für nationale Zwecke gestiftet sind, was meist auch in einer weithin sichtbaren Hausaufschrift zum Ausdruck gebracht ist; ihr habt auch schon vieles über das tiefe nationale Zusammengehörigkeitsgefühl anderer Völker gehört, das sich in großen Opfern für die gemeinsame

Sache äußert. Gibt es unter den anderen Völkern zwar auch Teile von schwach ausgeprägtem Zusammengehörigkeitsgefühl, so ist doch das eine wahr: daß die meisten, oft sogar die letzten und ärmsten Mitglieder der anderen Volksfamilien von heiligem, selbstlosem Opferwillen beseelt sind, daß auf die Größe der Opfer nicht gesehen wird, wenn es gilt, nationale Schulen zu schaffen, die Kinder der Muttersprache zu erhalten.

Deutsche, wollt ihr nachsehen? Gibt es noch irgendwo oder bei irgendwem ein Högern oder Besinnen, eine Ausflucht oder plumpe Ausrede?

Es kann und darf nicht sein! Jetzt, heute nicht! Darum auf zur selbstlosen Tat! Auch heute gilt noch das Wort: Viele Wenig geben ein Viel... Für die „Deutsche Schulstiftung“, die jetzt geschaffen werden muß!

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (W. Tschinkels „Gottscheer Volkstum“) herausgegeben und verlegt von Professor Peter Jonke, wird Anfang Juli der Öffentlichkeit übergeben. Auf 260—280 Seiten wird es die vorzüglichsten Teile des echten Gottscheer Volkstums in dreizehn Abschnitten behandeln und zwar:

1. Brauch und Aberglaube. 2. Volksheilkunde.
3. Märchen. 4. Sagen. 5. Legenden. 6. Schwänke.
7. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.
8. Volksrätsel. 9. Volkstümliche Spiele. 10. Wetterregeln. 11. Glockengeläute im Gottscheerlande.
12. Spottnamen und Spottverse auf Ortschaften im Gottscheerland. 13. Auszählreime.

Der Verfasser hat in den drei Jahrzehnten mühevoll dem Gottscheer Volkstum das Beste und Ursprünglichste feinsüßlich abgehört und kann nun nach vielen Enttäuschungen dank der Entschlossenheit seines Landsmannes P. Jonke der Heimat und der wissenschaftlichen Volkskunde ein würdiges, schön und reich ausgestattetes Buch vorlegen.

Um den Landsleuten und den zahlreichen Freunden der Heimat besonderes Entgegenkommen zu zeigen, wird es bis 31. Juli d. J. an Besteller unmittelbar zu Vorzugspreisen abgegeben. Die in der Heimat lebenden Landsleute erhalten einen Sonderpreis von 40 Din. Versandstelle wird von der Buchhandlung M. Kom in Kočevoje bekanntgegeben werden. Für alle übrigen Besteller kostet das Buch 56 Din (7 Schilling bzw. 4 Mark oder 1 Dollar). Versandspesen sind schon in diesen Preisen inbegriffen. Es empfiehlt sich, Bestellungen in Jugoslawien an die genannte Buchhandlung M. Kom zu richten. Österreicher, Reichsdeutsche, Amerikaner usw. bestellen bei Prof. Peter Jonke in Mogensfurt, Bielerstraße Nr. 22. Gebunden stellt sich das Werk um 8 Din bzw. 1 Schilling höher. Gleich nach Versandbereitschaft erhalten die Besteller einen Erlagschein zur Einzahlung des Betrages, nach dessen Einlangen das Buch abgefordert wird. Ab 1. August d. J. übernimmt ausschließlich der Buchhandel den Verkauf und zwar zu 80 Din (10 S, 5-9 RM).

— (Besprechung.) Samstag den 20. Juni findet bei der Bezirkshauptmannschaft eine Besprechung der Gemeindevorsteher über landwirtschaftliche Angelegenheiten statt. Am Nachmittag findet sie in den Räumen der landwirtschaftlichen Filiale ihre Fortsetzung.

Der tausende Pastor seine Hand, beschrieb einen Kreis und sprach: „Ich taufe dich im Namen Neptuns, des Beherrschers aller Flüsse, Meere, Sümpfe und Moräste; dein Name sei von nun an See-Elefant.“ Hierauf wurde der Täufling von den Hofbarbieren Neptuns ergriffen, mittelst eines kleinen Besens eingeseift und unter allgemeiner Heiterkeit mit dem hölzernen Niesenmesser rasiert. Schließlich stürzten ihn die Teufel kopfüber in das nahe Wasserbassin. Dort konnte er unter lautem Gelächter der Zuschauer die letzten Schmutzreste der nördlichen Halbkugel von sich abwaschen. So wurden die Passagiere der Reihe nach getauft. Einige, die sich versteckt hatten, wurden von Neptuns Polizei zur Stelle gebracht. Auch den Damen ging es ans Leder. Aber mit dem schwachen Geschlecht hatte Neptun Erbarmen, ihnen wurde das Wasserbad erspart. Sie wurden mit Kölnischwasser aus einem Gummi-Zerstäuber bespritzt und erhielten ihren Namen, wie: Kaulquappe, Olfardine, Säuselnde Welle usw., dann wurden sie als getauft entlassen. Den Abschluß der Aquatortaufzeremonie bildete ein köstliches

Intermezzo. Der als Täufer fungierende Pastor, ein reicher jüdischer Plantagenbesitzer, der die Taufe zwar anderen verschafft hatte, selbst aber das Taufwasser schenkte, wurde auf Verabredung einiger Herren gepackt und samt seinem Pastoren-Ornate kopfüber ins Wasser gesteckt. Alles Schimpfen und Sträuben hat ihm nichts geholfen. Ich glaube, noch selten so herzlich gelacht zu haben wie über die unfreiwillige Taufe dieses Juden. Den „Getauften“ wurde nachher ein eigener, schön gemalter Taufschein zugestellt. Von dem Wortlaute desselben eine Probe: „Wir, Neptun, Beherrscher aller Meere, Seen, Flüsse, Sümpfe und Moräste, geruhen hiemit, die in allerhöchster Unserer Gegenwart an Bord des Dampfers „Wanoni“ stattgefundenen Aquatortaufe des Herr X allergnädigst zu bestätigen. Nach gründlicher Reinigung vom Schmutz der nördlichen Halbkugel und nach Vollziehung der Taufe mit unserem Sineswasser erhielt der Täufling den Namen „Delphin“. Gegeben im Jahre des Heils 1930 am 31. Tage des zwölften Monats. Neptunus. Für die Wichtigkeit: Kapitän Reiß.“

— (Die Bausteine für die deutsche Lehrerbildungsanstalt.) Die Sammeltätigkeit für diese Bausteine ist in den Gottscheer Gemeinden eine lebhafteste. Das Ergebnis wird zufriedenstellend sein. Bisher sind 9500 Din eingegangen. Die einzelnen Gruppen werden ersucht, das Ergebnis ihrer Sammeltätigkeit bis Freitag den 26. Juni bekanntzugeben.

— (Einer der Ärmsten der Armen) im Bezirke ist der aus Topla reber bei Mauerle (Warmberg bei Mauerle) gebürtige, jetzt in Grodiz Nr. 7 wohnende Karl Kump. Im Weltkrieg hat er sich beim Durchwaten eines Flusses in Galizien ein unheilbares Leiden (Rheumatismus) zugezogen. Zuerst in verschiedenen Spitälern, kam er krank heim und lebte halbgelähmt bei seiner Schwester in Grodiz, einer armen Kriegswitwe mit mehreren Kindern, die für den bedauernswerten Bruder tat, was sie tun konnte. Nun ist diese gestorben, ebenso auch der Bruder in Amerika, der mit manchem Dollar ausgeholten hatte. Der Arme lebt nun noch im Hause seiner verstorbenen Schwester mit seinen zwei jungen Nichten, die neben der Hauswirtschaft noch für ihn sorgen müssen, soll er nicht von Haus zu Haus getragen werden, was wohl etwas Entsetzliches für ihn wäre — namentlich im Winter bei Schnee und Kälte. Mildtätige Menschen werden freundlichst gebeten, für diesen Unglücklichen, der auch keine Invalidenpension bezieht, Spenden an das Pfarramt oder Gemeindeamt in Koprivnik (Nesseltal) gelangen zu lassen, die selbst auch das Ihrige besteuern wollen, damit er wenigstens im Hause seiner Nichten verbleiben kann.

— (Wieviel Menschen arbeiten in Europa.) Aus den letzten Statistiken ergibt sich, daß von den 350 Millionen Einwohnern Europas rund 170 Millionen erwerbstätig sind. Das heißt, daß ungefähr jeder zweite Mensch arbeitet und verdient und daß ungefähr jeder zweite Mensch nicht verdient und erhalten werden muß. In die Kategorie der Menschen, die nicht selbst erwerbstätig sind, gehören vor allem Kinder und Jugendliche, ferner die alten und schließlich die arbeitslosen Menschen.

Der Prozentsatz der Erwerbstätigen ist natürlich in verschiedenen Ländern verschieden; er hängt von der Arbeitsamkeit der Bevölkerung ab. So sind von je 1000 Menschen erwerbstätig: in Spanien und Griechenland 372, in Norwegen 404, in Großbritannien 453, in Italien 476, in Deutschland 513, in Polen 524, in Frankreich 559. Man sieht also, daß der Prozentsatz der Erwerbstätigen, der im europäischen Durchschnitt 485 Erwerbstätige auf 1000 Menschen beträgt, in Spanien, Griechenland, Norwegen, Großbritannien und Italien geringer als der europäische Durchschnitt ist, in Deutschland, Polen und Frankreich hingegen höher.

— (Weltatlas.) Im Verlag Herder in Freiburg (Breisgau) beginnt Anfang Juli „Der Große Herder“ (zwölf Bände und ein Weltatlas) zu erscheinen. Schon die Probehefte bekunden deutlich, daß in diesem Lexikon ein neuer Typ geschaffen wird. Das erkennt man sowohl an der methodischen Art, wie das Wissen wiedergegeben wird, als besonders auch an der vorzüglichen Auswertung des Wissens und Könnens für die Lebenspraxis. Unsere Leser seien darauf hingewiesen, daß sie bei Vorausbestellung (bis 30. Juni 1931) das Werk zu einem ermäßigten Preis beziehen können!

— (Wenn die Tochter der Mutter Pflichten abnimmt,) lächelt die Mutter beglückt, weil sie weiß, daß sie ihr Kind richtig erzogen hat. Sie braucht nicht zu wiederholen: „Für schöne Wäsche nur Platorog-Seife!“

Stara cerkev (Mitterdorf). (Heil. Mission.) Die heil. Mission, welche von den Linzer Jesuitenpatres Karl Egger und Roman Kurzmann vom 7. bis 14. Juni hier abgehalten wurde, fand allseitige freundliche Aufnahme und fanden die klaren, volkstümlichen und gemütsvollen Vorträge der Missionäre stets die aufmerksamsten Zuhörer. Der weitere Erfolg dieser Tage liegt in der Tatsache, daß fast lückenlos alle Pfarrinsassen beichteten und kommunizierten. Sehr erhehend gestaltete sich die Donnerstag den 11. Juni abends veranstaltete Lichterprozession und der Samstag abends abgehaltene Missionschluß beim Missionskreuze vor der Kirche. Die in den Tagen der Mission geschehene religiöse Auffrischung läßt nachhaltigen dauernden Erfolg erwarten. Und dafür danken wir aus ganzem Herzen den hochw. Missionären.

Sehr befriedigend war auch die Anteilnahme der slowenischen Pfarrbevölkerung an den geist-

lichen Übungen, welche nach der deutschen Mission vom Prof. Moj Stanonik gehalten wurden.

Mozelj (Mösel). (Ertrunken.) Seit mehreren Jahren pflegen Knaben aus unserer Gemeinde Schlösser zu lernen beim weitbekanntesten tüchtigen Schlossermeister Jakob Dražem in Ribnica. So war auch der 18jährige Albert Alcar aus Niedermösel schon das dritte Jahr dort Lehrling und wegen seines ruhigen, sanftmütigen Charakters allseits beliebt. Am 12. Juni abends ging er mit einigen Kameraden in den Reifnitzer Bach baden und sank halb unter, obwohl das Wasser nicht tief war. Keiner der Kameraden getraute sich, ihn zu retten. Auf deren Geschrei eilte der Sohn des Meisters zu Hilfe, zog den Ertrinkenden aus dem Wasser und machte sogleich die Belebungsversuche. Jedoch nicht er, noch der herbeigeeilte Arzt konnten ihn retten, obwohl dessen Herz noch geschlagen hatte. Doch konnte der schnell gerufene Priester dem Unglücklichen noch das Sakrament der letzten Dlung spenden. Der Ertrunkene wurde in Ribnica am 14. Juni feierlich begraben. Seine Kameraden trugen ihn zur letzten Ruhe. Seine Eltern und Geschwister tragen großes Herzeleid um den so unglücklich dahingeshiedenen Sohn bzw. Bruder.

— (Biehmarkt.) Der heurige Peter und Pauli-Biehmarkt wird Samstag den 27. Juni abgehalten, weil der 28. Juni, an welchem Tage er alljährlich stattfindet, auf einen Sonntag fällt.

— (Vom Hitzschlag getroffen.) Sonntag den 14. Juni wollte auch die beiläufig 70-jährige Magdalena Turkovič aus Unter-Jaga bei der Kulpa (Pjarré Jara) zum Wallfahrtsdienst gehen nach Oberstrill gehen. Mitten auf dem Wege an der Berglehne, wo die Sonne mit aller Kraft niederbrannte, wurde sie vom Hitzschlag getroffen und gab ihren Geist auf. Auf einer Bahre wurde sie in ihr Haus hinuntergetragen als ein Opfer der großen Hitzwelle, welche in unser Land gekommen ist.

Goplivrh (Tappelwerch). (Glockenweihe.) Unsere altehrwürdige Dorfkirche war schon viele Jahre ohne Turmglocken. Durch freiwillige Spenden seitens der Landsleute in Amerika und daheim ist es gelungen, neue Glocken anzuschaffen. Die feierliche Weihe derselben findet am 29. Juni statt. Allen Spendern sagt herzlichen Dank und ladet zu zahlreichem Besuche ein die Kirchenvorsetzung.

Gotenica (Göttenitz). (Verschiedenes.) Die Aufstellung der Telefonstangen von Ročevska reka (Krieg) bis zu uns ist von einem größeren Trupp Arbeiter vor kurzem vollendet worden. Die Leitung geht über unsere Ortschaft durch den fürstlichen Wald nach Trava (Obergras) nach Sabar. — Eine dramatische Aufführung fand vergangenen Monat von aier Burschen und zwei Mädchen in unserer Schule statt. Ernst M. spielte einen Herzog, Ludwig W. einen Kammerdiener, Richard P. einen Gastwirt, Leni Sch. die Wirtin, Viktor M. den Hausknecht. Die Aufführung muß, von einigen Mängeln abgesehen, weil Erstaufführung, als gelungen bezeichnet werden. Denn der Umstand, daß junge Leute vom Lande sich in die einzelnen Rollen so hineingefunden haben und ziemlich naturgetreu darstellten, zeigte wohl, daß mehrwöchentliche Übung vorausgegangen und daß viel Fleiß sowohl von Seite des Herrn Lehrers, als auch von Seite der Darsteller angewendet worden war. Eine Fortsetzung wäre zu wünschen.

— (Die Masern-Krankheit) herrschte soeben hier bei mehreren Schulkindern, die aber bereits im Annehmen begriffen ist. Bis 14. Juni dürfen die betreffenden Kinder über behördliche die Schule nicht besuchen.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.) Bei Bekanntgabe der Mitglieder des Vereinsausschusses ist ein unliebsames Versehen unterlaufen. Es wurde nämlich mitzuteilen vergessen, daß der Vereinsleitung wie schon seit einer Reihe von Jahren auch fernerhin angehört unser ungemein geschätztes und arbeits-eifriges Mitglied Herr Kaufmann Josef Futter, 17. Ladnergasse 33.

Graz. (Todesfall fern von der Heimat.) Ich hatte am 13. Juni das Grab meines Sohnes besucht und kam hernach zur Aufbahrungshalle, wo gerade ein schöner Sarg mit prachtvollem Kranze über die Stiege herunter getragen wurde. Vorne schritten zwei Geistliche und die Sänger, die fortwährend traurige Melodien ertönen ließen. Aber niemand folgte; da erblickte ich zufällig das hölzerne Grabkreuz mit dem

Namen Joh. Stalzer. Gleich dachte ich, daß der Tote wahrscheinlich ein Landsmann sei, vielleicht gar meiner Frau verwandt, die den gleichen Familiennamen hatte. Schnell folgte ich allein dem Sarge; immer mehr Leute schlossen sich mir an, so daß am Grabe ein ansehnlicher Zug anlangte. Mein Landsmann wurde zwar nicht in die Heimat Erde gebettet, aber auch in der Steirererde ruht es sich gut. Lieber Unbekannte, tröste dich, ein Gottscheer hat dir das letzte Geleit gegeben und wird auch hier und da ein Blümlein auf dein Grab legen. Auch bist du hier nicht ganz verlassen; in deiner Nähe liegt der einstige Oberlehrer Spintre von Gottschee, am Abhang der einstige Bürgermeister von Mösel Hans Jonke und rechts eine Frau Faber, wahrscheinlich auch eine Gottscheerin. Oben am Ende des Helfensriedhofes rollen stets zahlreiche Züge vorbei und bringen dir Grüße vom Süden.

(Die Schriftleitung macht alle Landsleute aufmerksam, in solchen Fällen stets den Verein Gottscheerland, Hans Sachsgasse 5, zu verständigen, dann wird gewiß eine gute Beteiligung am Leichenbegängnisse erfolgen. Auch in anderen Angelegenheiten geht dieser Verein den Landsleuten stets mit Rat und Tat an die Hand. — Wer war der Verstorbene?)

Badgastein. (Promotion.) Im Festsale der Wiener Universität ist am 6. März d. J. Hans Ruppe, der jüngste Sohn des vor mehreren Jahren in Salzburg verstorbenen Kaufmannes Georg Ruppe (aus Unterlag stammend), zum Doktor der Philosophie promoviert worden. — Hans Ruppe ist nun vor einiger Zeit nach Leipzig gereist, wo er an der dortigen großen deutschen Bucherei noch weiter seinen germanistischen Studien obliegen will. Kaufmann Georg Ruppe in Salzburg, der eine Tochter und fünf Söhne hatte, hatte vier seiner Söhne im Felde stehen, welche alle soweit gesund wieder ins Elternhaus zurückkehren konnten. Nur der fünfte, damals noch zu jung, entging dem Schicksal, auch ins Feld ziehen zu müssen. Derselbe will nun in Deutschland verbleiben, so lange er sich im gewählten Beruf nicht in Österreich betätigen kann.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.) Der deutsche Schulverein „Südbart“ veranstaltet Sonntag den 28. Juni um 2:30 Uhr in Baden bei Wien einen Trachtenfestzug und ein Partifest im Kurpark. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich am Feste zahlreich zu beteiligen. Vier Paare in Gottscheer Tracht haben sich bereits gemeldet. Sollte noch jemand eine Tracht haben, so möge er bestimmt damit erscheinen. Treffpunkt: Sonntag den 28. Juni um 2 Uhr nachmittags beim Kaufhaus „Krefse“ in Baden, Josefsplatz, Endstation der Badener Elektrischen. Teilnehmer erhalten eine 25 prozentige Fahrtermäßigung auf der Bahn gegen Vorweisung einer Ausweisarte, welche beim deutschen Schulverein, 8. Fuhrmannsgasse 18 a, erhältlich ist. Teilnehmer, die den Vormittag zu einem Ausflug in die Umgebung von Baden benützen wollen, treffen sich um halb 10 Uhr beim Kaufhaus „Krefse“ in Baden.

Vancouver (Kanada). (Trauung.) Am 25. April wurde Miß Emma Schager aus Maierle mit Mr. Matth. Schober aus Tschermoschnitz getraut. Wir Gottscheer unterhielten uns dabei sehr gut. Dem jungen Ehepaar viel Glück!

Landwirtschaftliches.

Abgabe von verbilligtem Zement. Die Regierung gibt an Mitglieder von Viehzuchtgenossenschaften und landwirtschaftlichen Filialen Zement ab, dessen Preis um 30—50 Prozent ermäßigt ist, worauf die Mitglieder unserer Vereinigungen aufmerksam gemacht werden. Die Anmeldungen sind in der Kanzlei in Ročevje bis vorletzten Juni mündlich oder schriftlich einzubringen und haben zu enthalten: 1. Den Vor- und Zunahmen des Besitzers, 2. den Wohnort, 3. die Anzahl der Pferde und Rinder über zwei Jahre, 4. von ein bis zwei Jahren und 5. unter einem Jahre, 6. das Kleinvieh und die Schweine.

Der Zement darf nur zum Zwecke der Anlage von Düngerstätten, Jauchengruben und Stallbetonierungen verwendet werden. In Betracht gezogen werden nur Gesuche aus Gemeinden, wo sich sechs oder mehr Reflektanten befinden. Wenn darum gebeten wird, so werden die Baupläne kostenlos angefertigt. Jeder muß sich ver-



Unsere echte KOLINER ZICHORIE

pflichten, die Arbeit genau nach dem Plane und innerhalb des ihm vorgeschriebenen Termines auszuführen. Alle näheren Aufträge erhalten die Reflektanten, wenn sie die Kommission besuchen wird.

Günstiger Stierverkauf. Der Viehzuchtgenossenschaft ist es gelungen zu vermitteln, daß Herr Johann Schemitsch aus Rajdol (Reintal) Nr. 11, als erster Gottscheer gleichzeitig drei Stiere zum Preise von 14, 15 und 16 Din per Kilogramm, im Alter von 9—16 Monaten, an eine Einkaufskommission der Regierung nach Serbien verkauft hat. Indem wir Herrn Schemitsch hiezu herzlich beglückwünschen, geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß auch andere, insbesondere aber die Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft, dem Beispiel folgen mögen.

Jene, welche sich der Zucht von Edelvieh widmen wollen, sollen sich bis Ende Juni mittels Karte oder mündlich bei der Viehzuchtgenossenschaft in Ročevje melden, welche die Betreffenden zu einer Besprechung einladen wird, um sie über alles Wissenswerte aufzuklären.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Ročevje.
Buchdruckerei Josef Paolicek u. Co. in Ročevje.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Gattin

Josefa Darowitsch

Bestzerin

Dienstag den 9. d. M. um 3 Uhr früh nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 50. Lebensjahre von diesem Leben abzuwerden.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wurde Mittwoch den 10. d. M. von Leoninum in Ljubljana mittelst Auto nach Ročevje überführt und auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wurde Donnerstag den 11. Juni in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Danksagung. Für die vielen Beweise in- niger Anteilnahme anläßlich des Ablebens meiner geliebten Gattin sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Ročevje, im Juni 1931.

Franz Darowitsch.

Montafoner Zuchtstier

zwei Jahre alt, lizenziert, ist in Mala gora (Malgern) Nr. 2 zu verkaufen.

Grammophon

schön, fast neu, ist samt Platten billig zu verkaufen. — Anzufragen in der Verwaltung.

Eine Dreschmaschine

fast neu, samt Windmühle ist zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Hans Wuchse, Gastwirt in Koprivnik (Nestetal)

Tivar

kleidet Sie
für wenig Geld
modern und gut!

Tivar kann gute Ware billig verkaufen, weil sie soviel verkauft, dass sie trotz des guten Materials und trotz der fabelhaft billigen Preise auf ihre Rechnung kommt.

Tivar will, dass Sie ständig bei ihr kaufen, kleidet Sie daher wirklich gut, damit sie wieder kommen. Und Sie werden sicher wieder kommen!

Tivar gibt jedem Kleidungsstück etwas Eigenes, trachtet in Schnitt und Ausstattung stets etwas Neues, etwas Erfreuliches zu bringen.

Tivar-Herrenanzüge in bester Ausführung	schon ab Din	240.—
Tivar-Knabenanzüge, dauerhaft und chic,	schon ab Din	200.—
Tivar-Kammgarn-Herrenanzüge, in	höchst eleganter Fassung, schon ab Din	480.—
Tivar-Kinderanzüge, für 3 bis 6 Jahre,	schon ab Din	110.—
Tivar-Kinderanzüge, für 7 bis 10 Jahre,	schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 3 bis 6 Jahre,	schon ab Din	130.—
Tivar-Matrosenanzüge, für 7 bis 10 Jahre,	schon ab Din	150.—
Tivar-Raglans in modernster Fassung, recht	behaglich, ab Din	560.—
Tivar-Hosen in riesiger Auswahl, modern-	ste Muster, ab Din	90.—
Tivar-Hubertusmantel, Spezialität, schon	ab Din	200.—
Tivar-Hubertusraglan, garantiert wasser-	dicht, schon ab Din	290.—
Tivar-Jagdraglan, äusserst praktisch,	schön ab Din	270.—

Stets grosse Auswahl an Hemden, Hosen, Schuhen, Manufakturwaren, Eisen, Ziegeln, Zement und Spezialewaren zu den billigsten Tagespreisen.

Richard Schneller Koprivnik.

Schönes Ackerheuen

auf der Wurzel zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung.

Gelöschten Kalk

sechs Waggon, billig zu verkaufen. Auch kleinere Mengen werden abgegeben. Auskünfte bei Schutte in Brezovica.

KOHLNSAECKE

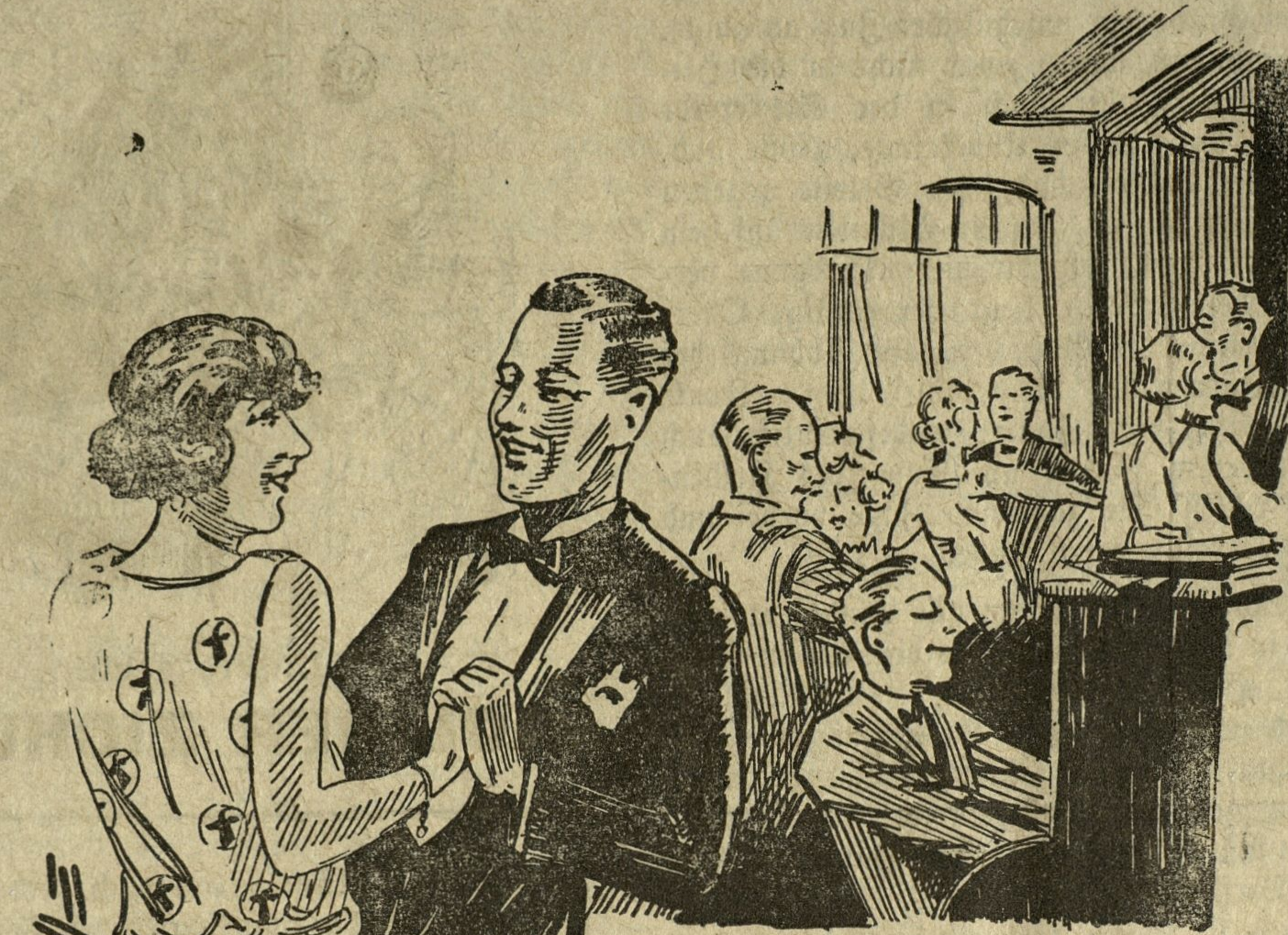
sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Zu verkaufen

ein Wohnhaus mit schönem Obstgarten und Acker. — Anzufragen bei Johann Rump in Nove Laze (Dintenberg 56).

Zu verkaufen

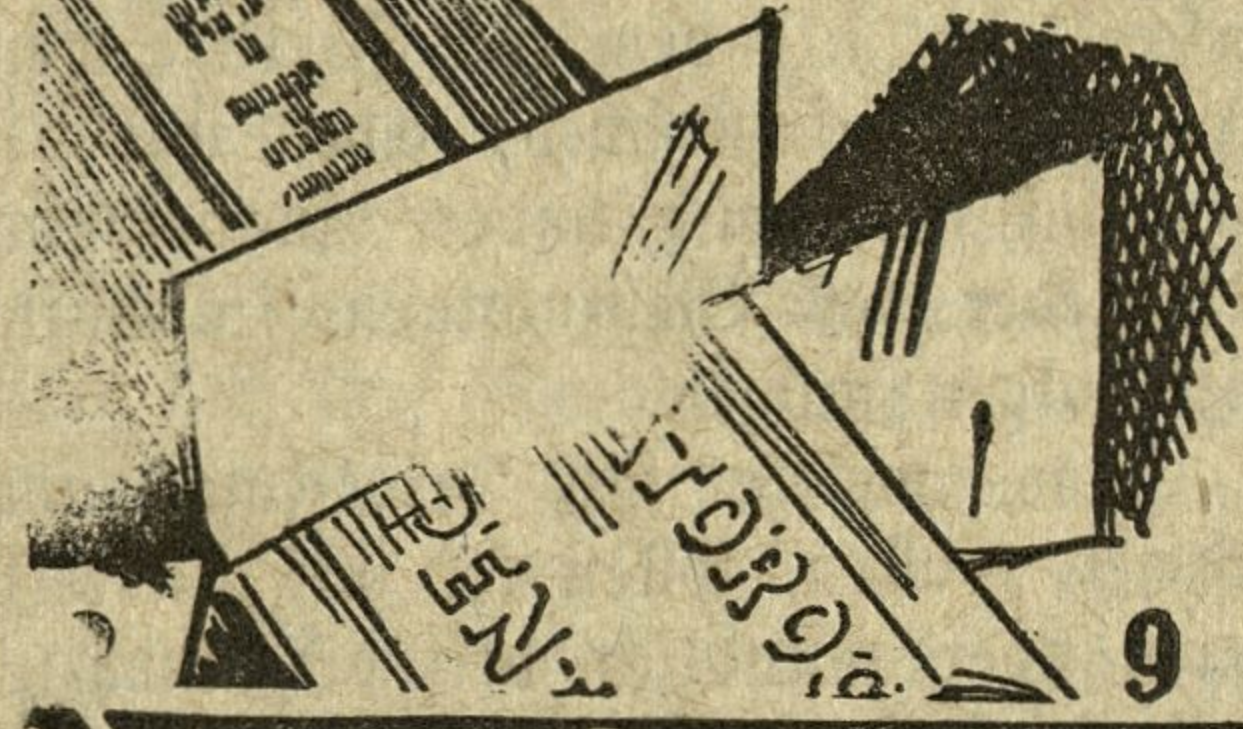
die „Schlenzwiesen“: drei schöne Acker mit anderthalb Joch bei der Tuchfabrik „Textilana“ gelegen. — Anzufragen bei der Verwaltung.



Jeder, der Zatica im Tanzsaal gesehen,
muss es sich ohne Neid gestehen,
Schön-Zatica siegt überall,
bereitet den Männern Herzensqual!

Die Tänzer flüstern ins Ohr ihr leis:
»Sie Allerschönste! Ich liebe Sie heiss!«
Zatica schweigt und hat sich gedacht:
»Den Sieg hat nur Zlatorog mir gebracht!«

(Fortsetzung folgt.)



Zlatorog

Gebe allen meinen Kunden bekannt, daß
infolge der Preisreduzierung der Tafelglas-
Fabriken bei uns nunmehr die

Warenpreise um 15% herabgesetzt

wurden.

Franz Engelse, Kočevje

Niederlage von Glas, Porzellan,
Rahmen, Spiegel und Fensterglas

3-2

Freiw. Feuerwehr in Kočevska reka (Zieg)

Sonntag den 28. Juni 1931 um 2 Uhr nachmittags
im „Hotel Medis“

Gartenfest.

Eintritt 4 Din per Person, Feuerwehr in Uniform frei.
Ein allfälliger Reingewinn wird für den Neubau des
Rüfthauses verwendet.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Wehrschub.

= Fahrräder =

**Opel, Es-Ka, Viktoria
und Simson**

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse
Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bür-
gerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Vandalen aufs beste.

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die
neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals
Oswald-Bartelmeschen
Geschäftshause am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18,013,622.50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273,115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung
zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder
Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-
freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.